Sechster

345

Jahrgang.

Das Blatt erscheint jeden Mittwoch u. Sonnabend. Insertionen werden bis Dienstag und Freitag, Mittags 12 Uhr, angenommen.

Osthavelländisches Kreis-Blatt.

Preis: 7 Sgr. vierteljährlich, wofür es durch alle Postämter zu beziehen ist. Insertionsgebühren für die Spaltenzeile 1 Sgr.

Nr. 85. Nauen, den 25. October 1854.

Amtlicher Theil.

Die nächsten Communal-Landtage der Kurmark und der Neumark werden

am 15. November d. J.,

resp. zu Berlin und Cüstrin eröffnet werden. Die verwaltenden Behörden der ständischen Institute, sowie der Kreise und Gemeinden, haben diejenigen Gegenstände, welche sie auf diesen Communal-Landtagen zur Sprache zu bringen beabsichtigen, bei den betreffenden Herren Vorsitzenden, Oberst-Lieutenant a. D. von Arnim-Criewen zu Berlin, und Landes-Director Baron von der Golz auf Kreizig bei Schievelbein anzumelden, die Königl. Behörden aber wegen dieser Gegenstände sich an mich zu wenden.

Potsdam, den 14. October 1854.

Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg,
Staats-Minister **Flottwell.**

Bekanntmachung.

Wir finden uns veranlaßt, das Publicum auf die seit 30 Jahren bei den Dörfern Alt- und Neu-Geltow an der Chaussee nach Brandenburg und nahe an der Havel unfern der hiesigen Stadt bestehende Königliche Landes-Baumschule aufmerksam zu machen. Ein Verzeichniß der in- und ausländischen Wald-, Obst- und Schmuckbäume und der Zier- und Obststräucher, welche in derselben gezogen und der Preise, für welche dieselben in dem Jahre vom 1. October 1854 bis dahin 1855 verkauft werden, ist bei den sämmtlichen Herren Landräthen und bei den Herren Domainen-Pachtbeamten zur Einsicht niedergelegt worden.

Potsdam, den 14. October 1854.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

* * *

Indem ich den vorstehenden Erlaß der Königlichen Regierung hiermit zur Kenntniß der Kreiseingesessenen bringe, mache ich zugleich auf meine, denselben Gegenstand betreffende Kreisblatt-Bekanntmachung vom 28sten v. M. (Kreisblatt Nr. 79 Seite 321) aufmerksam.

Nauen, den 23. October 1854.

Der Königliche Landrath
Wolfart.

An die städtischen Polizei-Verwaltungen, sowie die Königl. Rent- und Domainen-Aemter und die Polizei-Obrigkeiten im Kreise.

Der Herr Minister für Handel ꝛc. hat mittelst Erlasses vom 26. November 1851 angeordnet, daß vom 1. Januar 1855 ab alle Gewichte mit Löchern am Boden, mögen diese ganz oder theilweise mit Zink, Blei ꝛc. ausgefüllt sein, von den Eichungsbehörden zurückgewiesen und nur solche Gewichte zur Ajüstirung und Eichung zugelassen werden sollen, in welchen der schmiedeeiserne Griff eingegossen ist und in denen sich neben dem Griffe eine solche Vertiefung befindet, welche zur Ausführung der Ajüstirung und der Stempelung des einzusetzenden Bleipfropfens geeignet ist.

Mit Rücksicht auf die in Anregung gekommene und in Erwägung gestellte Frage wegen Einführung des Zollgewichts als allgemeines Landesgewicht hat der Herr Minister für Handel ꝛc. mittelst Erlasses vom 5ten d. M. den zur Ausführung der obigen Vorschrift auf den 1. Januar 1855 festgesetzten Termin bis zum **1. Januar 1856** verlängert.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatt-Bekanntmachung vom 26. Januar 1852 — Kreisblatt de 1852 S. 37 — bringe ich dies hiermit zur Kenntniß der betheiligten Kreiseingesessenen und veranlasse die städtischen Polizei-Verwaltungen, sowie die Königl. Rent- und Domainen-Aemter und die Polizei-Obrigkeiten gleichzeitig, die Gewerbetreibenden Ihres Bezirks hierauf noch besonders aufmerksam zu machen.

Nauen, den 20. October 1854.

Der Königliche Landrath
Wolfart.

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgericht, erste Abtheilung zu Spandau.

Spandau, den 18. Juli 1854.

Das zum Nachlasse des am 24. Mai 1852 in Bötzow verstorbenen Bauers Friedrich August Lucke gehörige, ebendaselbst belegene und im Hypothekenbuche dieses Dorfes Vol. I. fol. 16 verzeichnete Bauergrundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 1948 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., soll am

28. November d. J., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein können in unserem Prozeß-Büreau **III A.** eingesehen werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

Der von der ersten Wahl-Abtheilung der stimmfähigen Bürger gewählte Stadtverordnete, Tischlermeister Bock sen. ist am 11ten v. M. gestorben, weshalb eine Ersatzwahl nothwendig geworden ist. Wir haben hierzu Termin auf

den 11. November d. J.,
von 10 bis 12 Uhr Vormittags,

angesetzt und laden die stimmfähigen Bürger der ersten Abtheilung hierdurch öffentlich ein, sich zur bestimmten Zeit im Magistrats-Sitzungs-Zimmer einzufinden und mündlich und laut denjenigen zu benennen, welchem sie ihre Stimme geben wollen.

Spandow, den 20. October 1854. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es haben sich die Grundbesitzer zu Markee, Markau, Wernitz, Bredow, Ceestow, Dyrotz und Wustermark zum Zweck des Schutzes gegen die immer maaßloser stattfindenden Beeinträchtigungen ihres Eigenthumsrechts dahin übereinstimmend erklärt, das Nachlesen auf den Korn- und das Nachbuddeln auf den Kartoffelfeldern derselben nur gegen Ertheilung eines auf den Namen des Nachsuchenden lautenden und das Territorium bezeichnenden Erlaubnißscheins zu gestatten, was auf Veranlassung des Herrn Landraths Wolfart hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, mit dem Bemerken, daß die Gensd'armen, sowie überhaupt das Polizei-Aufsichts-Personal, zur genauen Ueberwachung dieser Maßregel besonders angewiesen worden und daß etwaige Uebertretungen nach Maßgabe unserer Bekanntmachung vom 13. September d. J. (Kreisblatt Nr. 74 S. 302—3) event. als Felddiebstahl unnachsichtlich werden verfolgt werden. — Nauen, den 22. October 1854.

Die Polizei-Verwaltung.
Sonnenburg, Bürgermeister.

Am 30sten d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen an der Wache in Nauen circa 300 Stück Halfterketten, theils neu, meistbietend verkauft werden.

von Kotze,
Major und Garnison-Chef.

Auction von Bauholz.

Ein Theil der beim Abbruch der zum Bau der hiesigen Brücke benutzten Fangedämme wieder gewonnenen Hölzer soll am

Donnerstag den 26sten dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

hier an Ort und Stelle öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Unter diesen Hölzern befinden sich namentlich:

190	Stück 4 Zoll stark, 8—11 Zoll breit und 22—28 Fuß lang;	sämmtlich geschnitten.
90	Stück 8 Zoll stark, 9 Zoll breit und 25—35 Fuß lang;	
3	Stück 10 Zoll stark, 10 Zoll breit und 34 Fuß lang;	
60	Stück Rundholz, 28—36 Fuß lang, 8—9 Zoll Zopf.	

Sämmtliche Maaße sind durchschnittlich, aber excl. Nuth und Feder genommen.

Die näheren Auctionsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher in meinem Büreau eingesehen werden.

Nedlitz bei Potsdam, den 16. October 1854.

Der Bauführer **Brecht.**

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Berlin. Die „Zeit" vom 22sten d. M. enthält in ihrem Eingange den nachfolgenden bemerkenswerthen Artikel in Bezug auf die orientalische Frage.

So viel man von der nach Wien abgegangenen preußischen Antwortsnote weiß, ist ihre Sprache eben so gemäßigt, wie ihre Haltung entschieden. Preußen beharrt namentlich dabei, der von Oestreich gegenwärtig eingenommenen Stellung gegenüber, daß das wiener Cabinet seine eigentlichen Absichten erkennbarer offen lege, als es bisher geschehen ist; daß es das Ziel genauer bezeichne, welches es zu erreichen denkt, und die eventuellen Kriegsfälle bestimmter präzisire, in denen Preußens und Deutschlands Hilfsleistung einzutreten hat. Und bei dieser Forderung wird und muß Preußen stehen bleiben, wenn es fortfahren will, eine selbstständige und unabhängige Macht in Europa zu sein.

Das ist ein sehr abgenutztes Stichwort, auf das man in Wien immer wieder zurückkommt: Preußen sei russisch, und weil es russisch sei, darum suche es sich den Verpflichtungen des Aprilvertrages zu entziehen. — Verpflichtungen! Es gehört ein sehr doppelsichtiges Auge dazu, um aus dem Vertrage vom 20. April die Verpflichtung Preußens herauszulesen, der willenlose Nachtreter Oestreichs zu sein. O nein! das hat Preußen weder jemals gewollt, noch wird es das jemals können, ohne sich selbst, sein politisches Bewußtsein und seine nationalen Interessen zu opfern. Will Oestreich seine Defensivlinie bis an den Pruth vorschieben, so ist es nicht mehr, wie recht und billig, daß dies Verlassen des Vertrags-Fundaments Preußen so lange nicht verpflichtet, als zwischen Wien und Berlin nicht supplementarische Verabredungen getroffen sind. Warum nun Oestreich sich gegen solche Verabredungen sträubt, warum es den Vertrag vom 20. April durchaus in seinem Sinne interpretiren und modeln will, warum es von Preußen verlangt, daß es der östreichischen Auslegung sich bedingungslos fügen soll und warum es auf Preußens ganz natürliche und gerechtfertigte Weigerung mit Beschuldigungen antwortet, die in sich nichtig sind, das ist nur dann zu begreifen, wenn man sich über das Wesen der östreichischen Politik nicht täuscht.

Oestreich hat viele große und klingende Worte gemacht, allein es hat entschieden nichts gethan, was diesen Worten entspräche und was es berechtigen könnte, gegen Preußen eine Sprache zu führen, wie in der letzten Septembernote. Aber Oestreich ist sich des Widerspruchs zwischen seinen Worten und Thaten selber bewußt; es braucht eine Brücke, um in den Augen der Welt über diesen Widerspruch hinwegzukommen, um nicht blos England und Frankreich, sondern auch die öffentliche Meinung im eignen Lande zufrieden zu stellen Diese Brücke soll ihm Preußen sein. Indem man Preußen als russisch gesinnt darstellt, findet man es in Wien bequem, dem Drängen der Westmächte gegenüber, alle Schuld auf Preußens angeblich russische Politik zu werfen; zu sagen: ja, wir möchten wohl vorgehen, allein wir können wegen Preußen nicht. — Wir sagten schon einmal: dies muß ein Ende nehmen.

Preußen ist 1813 mit Rußland in ein Bündniß getreten, als es galt, einen gemeinschaftlichen Feind abzutreiben: Preußen hat in den Feldzügen bis 1815 mindestens eben so viel geleistet als Rußland; Preußen hat gegen Rußland keine Dankbarkeit. Wir fragen Oestreich, ob es mit ihm eben so ist? Wo war Oestreich vor fünf Jahren ohne Rußlands materielle Hülfe? Wer operirte im Jahre 1850 in Gemeinschaft mit Rußland gegen Preußen? Wer zerstörte Deutschlands Stellung an der Eider und an der Nordsee mit Rußlands Hülfe? Kein Anderer war es, als Oestreich! Und Oestreich will Preußen russischer Sympathien beschuldigen? In der That, wir möchten wissen, wo in Preußen russische Sympathien herkommen sollten! Preußens Interessen haben nichts mit denen Rußlands gemein; Preußen hat für Rußland keine Verpflichtungen und keine Sympathien. Seine Interessen und Sympathien sind nur deutsche und seine Mission besteht darin, diese Interessen zu wahren und zu vertreten.

Man möge in Wien also aufhören mit einer Politik, die gegen Preußen mindestens nicht aufrichtig ist. Man möge sich unbefangen bewußt werden, daß die Thaten Oestreichs nicht dazu aufmuntern, daß sich ihm Preußen und Deutschland mit blindem Vertrauen in die Arme werfen, abgesehen davon, daß dies gegen alle Regeln der Vorsicht und der Klugheit wäre. Deutschland bedarf der Einigkeit mehr denn je; von seiner Uneinigkeit haben immer nur Andere Vortheil gezogen. Einig aber kann es nicht sein, so lange keine Einigkeit zwischen Preußen und Oestreich herrscht. Preußen ist unzweifelhaft im Rechte und es hat zunächst von Oestreich zu erwarten, daß es dies anerkennt.

Berlin. Am 19ten, Nachmittags 6 Uhr, traf Se. Maj. der König mit einem Extrazuge in Magdeburg ein. Allerhöchstders. reiste in Civilkleidung und hatte sich jeden Empfang auf das Bestimmteste verbeten. Die Weiterreise nach Letzlingen erfolgte sofort und war die Ankunft daselbst um 8 Uhr festgesetzt. Im Gefolge befinden sich JJ. KK. HH. der Prinz von Preußen nebst Sohn, Prinz Karl nebst Sohn, Prinz Albrecht, Prinz Friedrich der Niederlande, die Prinzen Friedrich und August von Würtemberg. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, die Fürsten Wilhelm und Bogislav Radziwill, die Minister von Manteuffel und von Bodelschwingh, die Flügel-Adjutanten Frhr. von Loën und v. Alvensleben, die Generale v. Wrangel und v. Neumann, der russische General Graf v. Benkendorf, Hofmarschall v. Meyrinck, Reise-Postmeister Balde, Hofrath Schneider u. s. w.

Wie die „Zeit" vernimmt, ist der Baron von Seld von Sr. Majestät dem Könige berufen, sich dem Dienste der inneren Mission in Sachen der Mäßigkeit ausschließlich zu widmen.

Koblenz. An einigen Orten unserer Gegend beginnt schon die Lese der Trauben, zuerst der rothen. Bekanntlich ist die Quantität eine sehr geringe, dafür scheint die Qualität eine recht gute zu werden, da die Trauben sehr süß und vollkommen reif sind.

Wien. Durch mehrere kürzlich bei dem hiesigen Telegraphen-Amte vorgenommene Versuche ist es nunmehr außer allen Zweifel gestellt, daß ein und derselbe Drath in entgegengesetzten Richtungen zu derselben Zeit zur Beförderung telegraphischer Depeschen verwendet werden kann, indem die electrischen Ströme sich nicht kreuzen, sondern an beiden Endpunkten anlangen.

London. Das tragische Ende des amerikanischen Postdampfers „Arktic" ist leider bestätigt. Der Verlust an Menschenleben ist sogar noch größer, als man Anfangs angegeben hatte. Es befanden sich auf dem unglücklichen Schiffe 185 Passagiere erster, 75 zweiter Klasse und 130 Köpfe Bemannung. Davon sind von letzteren bis jetzt blos 31, von den Passagieren nur 14 als gerettet bekannt. Es ist wohl möglich, daß noch Andere von Schiffen in der Nähe aufgenommen wurden, aber Gewißheit hat man darüber nicht. Der Zusammenstoß mit der „Vesta" geschah im dichtesten Nebel und bei hochgehender See. Der Stoß war um so furchtbarer, da der „Arktic" mit einer Schnelligkeit von 12 Knoten pro Meile dahindampfte. — Dem „Globe" zufolge steht die britische Regierung im Begriff, jeden indirecten Handel mit Rußland durch Neutrale zu verbieten. — Für die in Konstantinopel liegenden Verwundeten sind bis gestern auf dem Times-Büreau 1200 Lstr. gezeichnet worden. — Leinenwäsche und Charpie gehen centnerweise nach Portsmuth. — Sir Charles Napier wird mit seinen Linienschiffen im Laufe der nächsten 14 Tage in England zurück erwartet. — Die Admiralität hat entschieden, daß nur die gefangenen russischen Officiere 7 Schillinge täglich erhalten sollen. Die Masters jener Schiffe, welche die Blokade zu brechen versucht hatten und in Gefangenschaft gerathen sind, werden sich mit weniger begnügen müssen.

Orientalische Angelegenheitn. Von Wien wie von Petersburg kommt übereinstimmend die Nachricht, daß bis zum 9ten d. M. ein Ereigniß von Bedeutung vor Sebastopol nicht stattgehabt. Selbst wenn mit jenem Datum die Belagerung begonnen hätte, wird im Auge zu behalten sein, daß nach Aeußerungen officieller Berichte ein Erfolg der Operationen kaum vor 14 Tagen zu erwarten sein möchte. Es erklärt sich daraus und aus den Eventualitäten, welche dieser Zeitraum zu Gunsten der Russen und der von ihnen erwarteten Hülfstruppen zu berechnen nothwendig macht, daß die Alliirten ihre Hauptthätigkeit vor Beginn der Belagerung dahin richten, ihre von Natur treffliche Stellung bei Balaklava auch durch die Kunst so zu befestigen, daß sie dem Feinde nach allen Seiten die Stirn zu bieten vermögen.

Es wird nach angeblichen directen Nachrichten aus der Krim bis zum 7. October Folgendes mitgetheilt: „Fürst Menschikoff hatte sich nach Zurücklassung von 20,000 Mann mit dem Reste seines Heeres nördlich gewendet, um die freie Communication zwischen Perekop und Sebastopol, welche durch 8000 Mann der Verbündeten gehindert ward, wieder herzustellen und letztere wo möglich von ihrer Hauptarmee abzuschneiden. Nachdem dies nicht gelungen, übergab er den Befehl sowohl über diese, wie auch über die Besatzungstruppen in Sebastopol, an den General Chomutoff und trat am 1sten die Reise nach Perekop an, wo er das Commando über die dort concentrirten Entsatztruppen übernehmen wird. Diese bestehen zur Stunde aus drei Divisionen Infanterie, drei Divisionen Cavallerie und acht Regimenter Kosaken. Mit den zu erwartenden Zuzügen soll das Entsatzheer auf 76,000 Mann heranwachsen und man glaubt bis zum 20sten d. M. mit diesen Truppen die 30 Meilen nach Sebastopol zurücklegen zu können.

(Eingesandt.)

Das Dörfchen Paretz hatte auch in diesem Jahre das hohe Glück, das geliebte Herrscherpaar am 16ten und 17ten d. M. bei sich zu haben. Nach Ankunft Sr. Majestät geruhten Allerhöchstdieselben die vor dem Königlichen Schlosse aufgestellten, durch die Gnade des Königs neu eingekleideten Kinder des Dorfes in freundlich scherzender Weise anzureden und über deren Gesang Allergnädigsten Beifall zu zeigen. Ihre Majestät die Königin geruhten am 17ten die Kleinkinder-Bewahranstalt des Dorfes zu besuchen und für die Kinder ein herzliches und wahrhaft mütterliches Wohlwollen an den Tag zu legen. Nach der Tafel geruhte das theure Königspaar den Kindern des Dorfes Kuchen und Wein aus Allerhöchsteigener Hand zu reichen, wobei Se. Maj. huldvoll mehrere Fragen an den Lehrer des Dorfes richtete.

Heil, Friedrich Wilhelm, Dir!
Flehen wir für und für,
Der Kön'gin Heil!

Gieb Gott auf immerdar
Segen dem Herrscherpaar,
Senke die Vaterhand
Auf unser Land!

Aus Levico, 29. August, berichtet der „Tyr. Bote" folgendes Jagd-Abenteuer: Freitag, am 25sten, vernahmen zwei kleine Mädchen ganz in der Nähe von Tenna unweit Levico im Gebüsche eine raschelnde Bewegung, gewahrten aber, als sie näher kamen, zu ihrem Entsetzen unter einem Feigenbaume einen Bären, der wahrscheinlich sein Schläfchen dort gehalten hatte. Das junge Volk verlor die Geistesgegenwart nicht: den nächsten Baum erklimmen und ein Geschrei erheben, war das Werk eines Augenblicks. Der Bär erhob sich und trabte weiter. Aber schon eilten einige Jäger mit Allem, was laufen und schreien konnte, auf seine Spur, feuerten und verwundeten ihn mit Schroot und trieben ihn durch die Weinberge zum Ufer des See's. Dort wandte sich das Thier, an beiden Augen geblendet, gegen seine Verfolger, stellte sich auf die Hinterfüße und stürzte sich köpflings in das Wasser, und bald zog es, einem schnaubenden Dampfer gleich, mit plumpen Schlägen durch die Wogen. Unterdessen wimmelten die gegenseitigen Ufer von Leuten, die von den zunächst am See gelegenen Weilern zusammengeströmt waren, groß und klein, des nahen Kampfes gewärtig. Gleichzeitig stachen einige Fischerbarken in den See. Der Bär war noch keine Viertelstunde durch das Wasser geplätschert, da umkreisten schon kühne Männer den schwimmenden Leviathan und Prügel und Ruderpinnen bearbeiteten die Nase des Furchtbaren, bis er endlich betäubt untertauchte und still in die Tiefe ging Drei Tage lang lag er ruhig in seinem kühlen Grabe; endlich gelang es vermittelst Grundnetzen, die mit Steinen beschwert waren und mit an Tauen befestigten Widerhaken, das Thier noch unversehrt an's Ufer zu bringen. Dort ward er in eine entsprechende Stellung gebracht, mit Blumen geschmückt, auf einen Wagen geladen und unter Freudenschüssen von der versammelten Menge nach Pergine abgeführt. Dieser Bär, angeblich von den Hochgebirgen der stette communi gekommen und männlichen Geschlechts, wog fast 1½ Centner und wanderte wahrscheinlich mit seinen Jungen, da man in der Umgebung die Fußstapfen von jungen Bären bemerkt haben will.

Versammlung

der unmittelbaren Mitglieder der märkischen öconomischen Gesellschaft, Sonnabend den 4. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, Jägerstraße Nr. 23 in Potsdam.

Es werden hierdurch außer den Herren Mitgliedern auch Alle eingeladen, welche in irgend einem Umfange Landwirthschaft treiben oder für deren Ausbildung Theilnahme haben.

Gegenstände der Besprechung sind:

1) Betrieb der Landwirthschaft der kleineren Grundbesitzer hiesiger Gegend,
2) Mittel zur Vervollkommnung dieses Betriebes.

Insbesondere ersuchen wir die Herren Mitglieder, bäuerliche Wirthe unserer Versammlung zuzuführen.

Der Vorsitzende **G. A. Fintelmann.**

Anzeigen.

Das im osthavelländischen Kreise, eine Meile von Spandau und eben so weit von Potsdam in dessen reizendster Umgebung, nahe der Pfaueninsel, dicht an der Havel belegene Gut Neu-Cladow — ehemaliges Vorwerk des K. Amts Spandau — ein Areal von circa 650 Morgen an Acker, bedeutendem Holzbestande, Wiesen und Weiden enthaltend, soll nebst zugehörigen Gerechtsamen, den dabei, im Anschlusse eines 40 Morgen großen Parks, Obst- und Gemüsegartens befindlichen, mit vielem Kostenaufwande errichteten, massiven herrschaftlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und dem sämmtlichen Inventarium incl. der vorhandenen Aernte und Bestellung, entweder allein oder zugleich mit einem daran grenzenden, in der Dorfschaft Cladow belegenen, 200 Morgen Areal enthaltenden Bauergute sofort verkauft werden. —

Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen das Lehnschulzen-Amt zu Cladow per Spandau.

☞ Das am Ruppiner Canal belegene, frühere alte Chausseehaus soll

am 28sten d. M., Vormittags 9 Uhr,

in dem Local des Gastwirths Herrn Busse zu Crenmen meistbietend verkauft werden. — Die näheren Bedingungen sind bei Herrn Busse zu erfragen.

In eine Pension für Töchter der höheren Stände zu Potsdam können noch Pensionärinnen eintreten; auch werden Schülerinnen, bei welchen Nachhülfe in den wissenschaftlichen Gegenständen des Unterrichts und im Französischen, verbunden mit convenabler Aufsicht, gewünscht wird, dort in halbe Pension genommen. — Französische Conversation wird fortwährend geübt.

Nähere Nachrichten haben die Güte zu geben hierselbst: Herr Prediger Coulon, Junkerstraße 42, und Herr Schulvorsteher Stehmann, Hoditzstaße 10; in Berlin: Herr Prediger Barthélemy, Friedrichstraße 129.

Zur Anfertigung von

Gedichten und Schriftsachen

empfiehlt sich ergebenst **F. Hube** in Nauen.

Am Sonntag den 29. October, Nachmittags 4 Uhr, sollen in der Wohnung des Unterzeichneten die den Geschwistern Tieck zugehörigen Grundstücke, als:

1) die an der Chaussee neben dem Gastwirth Hobusch'schen Etablissement belegene Wohrd,
2) der auf dem Jüden-Kirchhof belegene Garten,
3) der an der Stadtmauer belegene Garten,

meistbietend aus freier Hand verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Nauen, den 24. October 1854. **Hirth.**

☞ **Gute Rapskuchen** zum Fabrikpreise sind zu haben bei **August Lange** in Spandau, Potsdamerstr. Nr. 35.

Einige Wispel Futterbeete sind zu haben bei dem Herrn Gärtner **Stechow,** Jüden-Kirchhof in Nauen.

Schweineborsten und Pferdehaare werden zu den höchsten Preisen eingekauft bei **Tieck,** Dammstr. 241 in Nauen.

Ein tüchtiger Kuhhirt, bis jetzt noch im Dienst, wird nachgewiesen durch C. E. Freyhoff in Nauen.

Ein Kuhknecht, welcher das Milchen ordentlich versteht, wird zu Neujahr auf dem Rittergute Kuhhorst gesucht und kann sich daselbst melden.

Eine in gesetzten Jahren stehende, gesellig gebildete Wirthschafterin, mit guten Zeugnissen versehen, welche in allen Zweigen der Wirthschaft, auch in der Kochkunst wohl erfahren ist, sucht, sei es in der Stadt oder auf dem Lande, unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement und kann sogleich in dasselbe eintreten. Auskunft wird ertheilt in Potsdam, neue Königsstraße Nr. 39, vom Besitzer.

Potsdam, den 20. October 1854.

500—600 Thlr. Capital sind zum 1. Januar k. J. auf sichere Hypothek zu 4½ Procent an pünktliche Zinszahler auszuleihen. Das Nähere darüber bei Ulrich in Spandau.

Redacteur: C. Lange in Nauen. — Druck und Verlag von C. E. Freyhoff in Nauen.